

- * Tagungsbericht „Medien - Bildung - Religion“
- * Tagungsbericht „Vielfalt des Lernens in einer flexibilisierten Gesellschaft“

- * Tagungsbericht „Liebe und Tod“
- * Fachtagung „Bildinterpretation“
- * Tagung „Medien – Identität - Identifikationen“

**Tagungsbericht
„Medien – Bildung – Religion“
Tagung des Interdisziplinären
Zentrums für Medienpädagogik
und Medienforschung (IZMM)
gemeinsam mit der Abteilung
Theologie der Pädagogischen
Hochschule Ludwigsburg vom
30.10. bis 1.11. 2003 an der PHL.
Tagungsleitung: Prof. Dr. Man-
fred Pirner und Dr. Thomas
Breuer.**

MANFRED L. PIRNER

Ziel und Hintergrund der Tagung

Die Tagung hatte das Ziel, den bislang noch unterentwickelten Dialog zwischen Medienpädagogik und Religionspädagogik zu fördern. Hintergrund bildete die gerade in jüngster Zeit verstärkte Entdeckung gemeinsamer Bezugsfelder der beiden Disziplinen. So sind von Medienforschung und Medienpädagogik her religiöse bzw. religionsähnliche Dimensionen der Medienkultur, wie sie im interdisziplinären Forschungsdiskurs erarbeitet wurden, stärker in den Blick genommen worden und demzufolge die Bedeutung von Symbol, Mythos und Ritual für die Medienbildung. Darüber hinaus lässt die offensichtliche Dringlichkeit von ethischen und weltanschaulichen Fragen in Bezug auf die Medien(gesellschaft) die Relevanz ethisch-religiöser Bildung deutlich werden.

Von Theologie und Religionspädagogik her ist verstärkt bewusst geworden, wie sehr Lebenswelt heute Medienwelt ist und welche grundlegenden Wandlungen von Religion und religiöser Sozialisation sich mit den Entwicklungen im Medienbereich verbinden. Vor allem im Rahmen von symboldidaktischen und lebensweltorientierten religionspädagogischen Konzepten hat man erkannt, dass die Fokussierung der Medien-erfahrungen von Kindern und Jugendlichen nicht nebensächlich ist, sondern ins Zentrum religionspädagogischer Möglichkeiten und Aufgaben führt.

Konzept und Ablauf der Tagung

Dr. Thomas Breuer, katholischer Theologie an der PHL und Prof. Dr. Manfred Pirner, evangelischer Theologe und zugleich gegenwärtiger Leiter des IZMM, führten in Konzept, Ablauf und inhaltliche Schwerpunkte der Tagung ein. Die Tagung sollte sowohl Dialog und Diskussion auf der Theorieebene ermöglichen als auch durch die Einbeziehung von Projektbeispielen und Workshops die Verzahnung von Theorie und Praxis gewährleisten. Dabei sollte den insgesamt fast 50 TeilnehmerInnen ausreichend Gelegenheit geboten werden, sich in Gesprächen und Diskussionen einzubringen.

Die *Hauptvorträge* der Tagung waren bewusst so gelegt, dass jeweils ein Medienpädagoge und ein Religionspädagoge in einer Zeiteinheit einen Themenbereich bearbeiten sollten und somit zum Dialog und zur Diskussion angeregt werden konnte. Über „Mögliche Felder der Zusammenarbeit zwischen Medienpädagogik und Religionspädagogik“ referierten aus medienpädagogischer Sicht Prof. Dr. Gerhard Tulodziecki, Uni Paderborn, aus religionspädagogischer Sicht PD Dr. Eckart Gottwald, Uni Duisburg, beide aus einschlägigen Veröffentlichungen bekannt. Ein weiteres „Tandem“ zum Thema „Medienpädagogik und Symboldidaktik“ bildeten der Religionspädagoge Prof. Dr. Wolfgang Fleckenstein, Luxemburg, und der Medienpädagoge Prof. Dr. Franz-Josef Röll, Darmstadt. Als Medienpädagoge nahm Prof. Dr. Horst Niesyto in einem anregenden Vortrag zur – theologisch und religionspädagogisch herausgearbeiteten – Religionsähnlichkeit der Medien und daraus folgenden Aufgaben für eine emanzipative Medienpädagogik Stellung. Diesem Vortrag folgten zwei Statements zur Medienkompetenz in protestantisch-theologischer (PD Dr. Bernd Beuscher, Köln) und katholisch-theologischer (Dr. Matthias Wörther, München) Sicht.

Einen Beitrag besonderer Art lieferte das Programmteam der religiösen Kindersendung „Anschütz und Karlheinz“, die einmal wöchentlich im Bildungskanal des Bayerischen Fernsehens, BR alpha, ausgestrahlt wird. Chefredakteurin Dr. Maya Götz, zugleich Leiterin des Internationalen Zen-

tralinstututs für das Jugend- und Bildungsfernsehen IZI, und ihr Team stellten neben der Sendereihe auch Ergebnisse einer empirischen Rezeptionsstudie vor, die über Stärken und Schwächen der Magazin-Sendung Aufschluss geben kann.

Weitere Praxisprojekte wurden in den insgesamt neun Workshops sowie durch zwei Posterpräsentationen vorgestellt. Hier ging es um Themen wie „Religionspädagogisches Lernen mit dem Computerspiel Zelda“, „Sterben und Tod in Musikvideos“, „Populäre Filme in Schülertagesdiensten“, „Internet im Religionsunterricht“, eine Religionsunterrichtssequenz über „Star Wars“, aktive Medienarbeit zum Thema „Islam“ sowie um die Vorstellung von aktuellen Computer-Medien für den Religionsunterricht und eines Schülerwettbewerbs zum Thema „Jugend, Kultur, Religion“.

Kulturelles Highlight der Tagung war ein Filmabend, bei dem der preisgekrönte Film „Das Verlangen“ des jungen Filmautors und Regisseurs Iain Dilthey gezeigt wurde, der selbst, zusammen mit dem Produzenten und dem Kameramann, im Anschluss für ein Gespräch zur Verfügung stand. Der Film ist an der Ludwigsburger Filmakademie entstanden und erhielt neben anderen Preisen im Jahr 2002 den renommierten Goldenen Leoparden des Filmfestivals von Locarno. (Nähere Informationen zum Film unter: www.dasverlangen.de)

Fazit und Ausblick

Die Tagung wurde beim Schlussfeedback von allen sich äußernden Beteiligten als sehr anregend und fruchtbar beurteilt. Positiv wurde immer wieder das Konzept eines Dialogs zwischen Medienpädagogik und Religionspädagogik sowie zwischen Theorie und Praxis hervorgehoben und die Notwendigkeit einer Fortsetzung des Gesprächs betont. Als inhaltliche Weiterarbeit wurde eine stärkere theologische Profilierung religionspädagogischer Beiträge zur Medienthematik angeregt, in der insbesondere die kritische Auseinandersetzung mit der Medienwelt deutlichere Konturen gewinnt. Diese Anregung wurde nicht nur von religionspädagogischer, sondern auch von medienpädagogischer Seite artikuliert und könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Entwicklung bzw. Weiterführung einer kritisch-emanzipativen Medienbildung nach Adorno und Postman als eine gemeinsame künftige Aufgabe von Medienpädagogik und Religionspädagogik begriffen werden kann, die weiteren Austausch hilfreich erscheinen lässt.

Anmerkung: Zur Tagung wird ein Tagungsband erscheinen, in dem alle Vorträge und Workshops dokumentiert sind. Erscheinungstermin ist voraussichtlich Oktober 2004: Manfred L. Pirner/Thomas Breuer (Hg.): Medien – Bildung – Religion. Zum Verhältnis von Medienpädagogik und Religionspädagogik in Theorie und Praxis, München: kopaed.

Tagungsbericht „Vielfalt des Lernens in einer flexibilisierten Gesellschaft“

Frühjahrstagung der Sektion Jugendsoziologie der DGS vom 22. bis 23. 3. 2004 in München am Deutschen Jugendinstitut (DJI)

CLAUS J. TULLY (Deutsches Jugendinstitut, München)

Mit der Fragestellung „Vielfalt des Lernens in einer flexibilisierten Gesellschaft“ hat die Frühjahrstagung der Sektion Jugendsoziologie der DGS hat am 22. und 23. 3. 2004 in München am Deutschen Jugendinstitut (DJI) stattgefunden. Ausgangspunkt der Veranstaltung war der Wandel von Lernprozessen im Jugendalter. Diese Lernprozesse sind heute nicht mehr überwiegend durch Schule organisiert, so dass nicht zuletzt infolge der Mediatisierung und Flexibilisierung sozialer Bezüge ein wachsender Grad an „Informalisierung des Lernens“ zu verzeichnen ist. Wie sich unter diesen Bedingungen die Aneignung von Wissen und Kompetenzen vollzieht, ist bisher nur wenig bekannt.

Dieses Forschungsdefizit ist auch für die Jugendforschung von Bedeutung, denn gerade der Jugendalltag, unabhängig davon, ob dieser Lebensabschnitt als eigenständige Lebensphase oder als Vorbereitung auf das Erwachsenen-dasein- und Berufsleben erachtet wird, kann als höchst lernintensiv bezeichnet werden. Die z. T. technisch induzierten veränderten Lernanforderungen besitzen bislang noch nicht vollständig prognostizierbare Herausforderungen. Es wird zwar häufig versucht, passende Bezeichnungen für einen Wandel der Lernkultur zu finden (z. B. selbstgesteuertes, informelles oder lebenslanges Lernen), doch bleibt wie so häufig die Verbindung von wortgewaltiger Diagnose, theoretisch gehaltvoller Analyse und praktisch-pädagogischer Umsetzung aus.

Mit der Wahl der Forschungsfrage nach dem Wandel der Lernprozesse wird auf diesen Umstand reagiert. Die vorgestellten Beiträge fokussierten drei thematische Bereiche: (a) *Die Dynamisierung der Gesellschaft als Auslöser von Informalisierung*, (b) die Ausdifferenzierung von *Lernwelten in und neben der Schule* sowie (c) *Grenzen und Probleme des Lernens in der flexibilisierten Gesellschaft*.

a) *Die Dynamisierung der Gesellschaft als Auslöser der Informalisierung.* Gegenstand sind hierbei die soziologische Deutung der Gegenwartsgesellschaft und wie sich, vor deren Hintergrund, sowohl die Jugend als auch das Lernen im Jugendalter verändern. Diesem Themenfeld widmeten sich der Beitrag von Claus J. Tully (Deutsches Jugendinstitut, München) „Lernen in der Informationsgesellschaft – Anmerkungen zum Wandel des

Lernens und den absehbaren Trends zur informellen Bildung“, wie auch der Beitrag von Ronald Hitzler und Michaela Pfadenhauer (Universität Dortmund) „Bildung der Gemeinschaft“. Beide Beiträge betonten die Auflösung klarer Bezüge und die damit verbundene Flexibilisierung von Lernanforderungen und Lernoptionen. Hitzler und Pfadenhauer beleuchteten darüber hinaus Jugendzonen unter dem Aspekt der in ihnen lebensrelevanten „unsichtbaren Bildungsprogramme“ (vgl. <http://www.jugendzonen.com>) und fragten nach der (professionellen) Verwertbarkeit der in den Jugendzonen erworbenen Kompetenzen.

b) *Lernwelten in und neben der Schule.* Diskutiert wurde, inwieweit die Schule als Ort institutionalisierter Lernprozesse selbst einem Wandel unterworfen ist und welche neuen Lernfelder sich im Jugendalltag ausdifferenzieren (z. B. Technik, Nebenjob, Sport etc.). Der gewachsenen Verantwortung des Subjekts im Zuge der Ausdifferenzierung der Erwerbsarbeit ging Thomas Loer (Universität Dortmund) nach. Auch die Beiträge von Claudia Beckert-Ziegelschmid (Universität Leipzig), „Informalisiertes Lernen“, und Thorsten Schneider (Deutsches Institut der Wirtschaft, Berlin), „Die Nachfrage nach bezahlter Nachhilfe“, gingen der gewachsenen Eigenverantwortlichkeit für die Bildung von kulturellem und/oder Humankapital nach. Eine besondere Form des Lernens neben der Schule wurde aus empirischer Sicht vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, eingebracht. Hans Dietrich und Corinna Kleinert referierten Befunde einer Untersuchung „Erneute Ausbildung als Ausstiegsoption aus Arbeitslosigkeit“.

c) *Grenzen und Probleme des Lernens in der flexibilisierten Gesellschaft.* Hier spielen u. a. Beobachtungen pädagogischer Provenienz eine Rolle, die mögliche Überforderung von Jugendlichen oder das Aufscheinen neuer Lernungleichheiten diagnostizieren. Vor allem geht es darum, geeignete methodische Verfahren zu finden, um informell gelernte Inhalte zu beschreiben. Dieses Vorhaben wurde in zwei unterschiedlichen Vorträgen angegangen. Aus der pädagogischen Begleitung berichtete Axel Pohl (IRIS, Tübingen) aus dem Projekt „Die Bedeutung informeller und partizipativer Lernprozesse für die Übergänge junger Erwachsener in die Arbeit“. Die Schwierigkeiten der empirischen Erfassung von informellen Lernprozessen wurde in einem abschließenden Referat mit dem Titel „Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements“ verdeutlicht. Wie lassen sich Lerninhalte, die bei läufig im Rahmen individuellen Engagements erworben wurden, sichtbar machen? Die me-

thodischen Hürden dieses Vorhabens wurden von Wiebken Dux und Erich Sass (Universität Dortmund) und Claus J. Tully (Deutsches Jugendinstitut) vorgestellt.

In der Gesamtschau der Vorträge wie auch der intensiv geführten Diskussionen der Einzelbeiträge zeigt sich Folgendes: Lernen wurde bislang bevorzugt als institutionell geordneter Lebensbereich gesehen. Die Dynamisierung gesellschaftlicher Verhältnisse betrifft Jugendliche in einer besonderen Weise, und sie entwickeln dementsprechend eigene Stile, mit den damit wirksamen Herausforderungen umzugehen. Die auszumachenden Formen informellen Lernens im Jugendalter markieren insofern eine Entwicklung, die unverrückbar zur modernen Jugendphase gehört. Für die gesellschaftliche Organisation von Bildung erwächst damit eine neue Herausforderung, die auf die Integration situativen und eigeninitiativen Lernens in die organisierte Erziehung hinausläuft. Anders als in aktuellen Urteilen zur Bildung, die gelegentlich Defizite der Schule diagnostizieren, kann es also nicht einfach um eine Ausweitung schulisch organisierter Qualifizierung gehen, wichtiger scheint die Verschränkung informeller Lernprozesse und schulischer Lernprozesse. Im Anschluss an PISA sind einerseits Empfehlungen gefragt, wie Bildung zu organisieren sei. Ehe jedoch solche Empfehlungen formuliert werden können, bedarf es andererseits der Einsicht, dass Lernen in der Jugendphase ein kumulativer Prozess ist, der viele Kontexte und Orte einschließt. Dies schließt eine Revision des Blicks auf den Jugendalltag ein. Er erweist sich als ein in hohem Maße anspruchsvoller und ausdifferenzierter Lebensalltag, in dem die geordneten Bezüge im Schwinden begriffen sind. Und wenn dies so ist, dann bedarf es auch neuer und innovativer methodischer Anstrengungen, um die so identifizierbaren Veränderungen des Jugendalltags einzuholen.

Tagungsbericht „Liebe und Tod“

MANFRED L. PIRNER

Der deutschlandweite, interdisziplinäre Arbeitskreis „Populäre Kultur und Religion“ veranstaltete seine traditionelle Jahrestagung zum Thema „Liebe und Tod“ vom 23. - 26.3.2004 in Bonn-Bad Godesberg. Erarbeitet wurde das Thema sowohl durch ausgewählte Spielfilme und deren Interpretation als auch Theorieinputs zur Bedeutung von Liebe und Tod in der populären Medienkultur.

Unter anderem gab das Leitungsteam auf der Tagung auch die Eröffnung einer neuen Buchreihe „Populäre Kultur, Religion und Theologie (PopKuRT) beim LIT-Verlag, Münster, bekannt. Nähere Informationen zur Tagung und zum Arbeitskreis unter <http://www.akpop.de>.

**Fachtagung „Bildinterpretation“
am 25./26. Juni 2004 an der PH Lud-
wigsburg.**

Leitung:

**Prof. Dr. Winfried Marotzki (Univer-
sität Magdeburg) und Prof. Dr.
Horst Niesyto (PH Ludwigsburg)**

Prof. Dr. Lothar Mikos
Fon 0049,(0)331.6202-210
l.mikos@hff-potsdam.de

Dr. Dagmar Hoffmann
Fon 0049,(0)331.6202-133
d.hoffmann@hff-potsdam.de

Prof. Dr. Rainer Winter
Fon 0043,(0)463.2700-1827
rainer.winter@uni-klu.ac.at

“Medien – Identität – Identifikationen”

Tagung der Sektion Jugendsoziologie und der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der DGS vom 25.2.- 26.2.2005
an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg



Call for Papers

Die Aufgabe der Identitätsausbildung erfolgt im Wesentlichen durch die aktive, reflektierte Auseinandersetzung des Individuums mit gesellschaftlichen Erwartungen, kulturellen Kontexten und Traditionen. Dringlich ist die Identitätsarbeit insbesondere in der sensiblen Phase der Adoleszenz. Ging man früher davon aus, dass sich Identität primär in personalen Interaktionen entwickelt, muss man zu Beginn des 21. Jahrhunderts mediale Interaktionen einbeziehen. Den Medien kann geradezu eine „Schlüsselrolle in der Strukturierung von zeitgenössischer Identität“ (Douglas Kellner) attestiert werden. Die Beschäftigung mit dem Anderen und sich Selbst findet nicht nur in interpersonalen Kontexten und in direkter Kommunikation statt, sondern auch über die symbolischen Welten der Medientexte sowie ihrer Aneignung. Über die Rezeption bestimmter medialer Inhalte erfolgt die Wahrnehmung des Selbst am Anderen, d. h., es positioniert sich, grenzt sich ab oder wendet sich ihnen besonders zu. So bieten etwa Fernsehserien, Beziehungs- und Castingshows, Daily Talks und Reality Shows Identifikationsfiguren an, die abhängig von den jeweils lebensgeschichtlich oder entwicklungsbedingt bedeutsamen Themen mehr oder weniger von den jungen Rezipienten im Prozess der Identitätsfindung angenommen werden. Die Vielfalt an medialen Identifikationsangeboten in Film, Fernsehen, Internet und auch Radio kann sich für manche Jugendliche als Chance erweisen, andere hingegen so verunsichern, dass es sie daran hindert, eine Identität zu erarbeiten und Authentizität zu erlangen. Das Identitätsprojekt ist in (post-)modernen Gesellschaften weitgehend offen (Heiner Keupp) und lässt die Selbstfindung zu einem unwägbareren Unterfangen werden.

Die Tagung der Sektionen Jugendsoziologie sowie Medien- und Kommunikationssoziologie lädt dazu ein, das klassische Identitätskon-

zept vor dem Hintergrund medialer Entwicklungen und fortschreitender Globalisierung zu problematisieren. Es erweist sich allgemein als notwendig, die medial vermittelten Werte, Rollenbilder und Identifikationspotenziale im Hinblick auf ihre Sozialisationsrelevanz zu überprüfen. Werden sie aktuell unter- oder gar überschätzt? Es soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit etwa virtuelle Möglichkeitsräume hybride, unklare Identitäten schaffen. Auch scheint die Identitätsentwicklung im gesellschaftlichen System der Zweigeschlechtlichkeit neu verhandelt und formiert werden zu müssen. Hier stehen das Gender Mainstreaming auf der Angebotsseite und die Bedürfnisse nach Decodierungen traditioneller Muster auf der Rezipientenseite im Mittelpunkt des Interesses. Nicht zuletzt soll das Phänomen der „Mediengeneration(en)“ Thema der Tagung sein, das sich inflationär im öffentlichen Diskurs hält. Hier lautet die Frage: Wer identifiziert sich eigentlich mit der „Netzgeneration“, der „Cybergeneration“ oder der „Generation @“? Wie brauchbar und treffsicher sind derartige Labels?

Abstracts im Umfang von max. 1500 Zeichen sind bis **spätestens 31. Oktober 2004** einzureichen an die Organisatoren:

Prof. Dr. Lothar Mikos
Hochschule für Film und Fernsehen
„Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
FB1: V-Medienwissenschaft
Marlene Dietrich-Allee 11
14482 Potsdam
Tel. +49(0)331 6202 210 (-211 Sekr.)
e-mail: l.mikos@hff-potsdam.de

Prof. Dr. Rainer Winter
Institut für Medien- und Kommunikations-
wissenschaft
Universität Klagenfurt
Universitätsstr. 65-67
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43(0) 463 2700 1827
e-mail: rainer.winter@uni-klu.ac.at

Weitere Informationen unter
<http://www.hff-potsdam.de> oder
<http://www.jugendsoziologie.de>

Zurück zur
Heftübersicht